

SWR2 Leben

München-Nordwest

Der Anschlag am Olympia-Einkaufszentrum

Von Julian Vogel

Sendung: Donnerstag, 22. Juli 2021, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

*Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: **Fehler! Linkreferenz ungültig.***

MÜNCHEN-NORDWEST

COLLAGE: ARCHIVSTRECKE 01

Archiv: Nachrichtensprecher BR: 01

"Nach Angaben der Münchener Polizei ist gegen 18:00 ein Notruf eingegangen. Die Einsatzkräfte waren mit einem Großaufgebot..."

Archiv: Reporter BR: "...Es gab wohl tatsächlich Schüsse am Ausgang dort, wo sich das Schnellrestaurant befindet..."

Archiv: Augenzeugin 01: "...Ich hab nur den Mann gesehen, der da tot lag und nur Schreie und Panik und mehr nicht..."

Archiv: Nachrichtensprecherin BR:

"...Das Motiv des Täters ist noch völlig unklar, sagt die Polizei..."

"Hubschrauber kreisten über der Stadt, München war die Nacht über im Ausnahmezustand."

Immer wieder gab es Falschmeldungen über angebliche Schießereien an anderen Orten in München. In der Stadtmitte kam es zu panikartigen Szenen."

O-Ton Arbnor Segashi:

Wenn ich hundertprozentig sicher wäre, meine Schwester wäre gestorben auf Grund ihrer Herkunft, ich weiß nicht, ich glaube, das wäre das Schlimmste, was uns passieren könnte.

Archivmaterial-Collage Ende

Natürlich ist man manchmal wütend. Man ist enttäuscht, man ist aber auch hilflos, weil man sich denkt, ich hätte es nicht verhindern können. Ich hätte es nicht verhindern können, weil man so was nicht - oder ich oder wir als Familie oder als normaler, sage ich mal, als normaler Bürger kannst du so was nicht kommen sehen. Du kannst nichts dagegen tun, du kannst es nicht verhindern, du kannst es aber auch nicht rückgängig machen, du musst es einfach hinnehmen

O-Ton Smajl Segashi:

Eigentlich mir ist es am schlimmsten, wenn ich vorbeifahren oder gehen muss bei O EZ. Und ich darf auch keine Sekunde daran denken, an den McDonald's, was da oben passiert ist. (Pause) Ich sehe alles... Obwohl ich nicht dabei war.

ERZÄHLERIN:

Am 22. Juli 2016 tötet der Deutsch-Iraner David Sonboly am Olympia Einkaufszentrum im Münchner Nordwesten neun Menschen. Acht davon sind Kinder oder Jugendliche, alle haben einen Migrationshintergrund bzw. südländisches Aussehen. Die Ermittlungsbehörden sprechen von einem Amoklauf.

O-Ton Claudia Neher:

Es hat sich dann sehr schnell breit gemacht, dass man gesagt hat, hier hat es einen Amoklauf gegeben und es war ein gemobbter Schüler, und man hat diesen rechtsradikalen Hintergrund ganz gezielt ausgeblendet. Eine Erklärung dafür finde ich nicht leicht zu finden. Ich kann da auch nur mutmaßen. Ich kann irgendwie mutmaßen, dass es politisch bequemer ist zu sagen: Man muss nichts draus lernen, passt schon, war nichts.

ERZÄHLERIN:

Oktober 2019: Drei Jahre und drei Monate nach dem Attentat veröffentlicht die bayerische Staatsregierung einen Abschlussbericht, in dem das Attentat - entgegen der vorherigen Einordnung durch die Ermittlungsbehörden - als rechte Gewalt eingestuft wird. Es war ein langer Weg dahin.

O-Ton Arbnor Segashi:

Manchmal hatte ich den Gedanken, dass sie eher beweisen wollen, dass es kein rechtsextremer Anschlag war oder mehr dahinter sind, es zu lassen, wie es ist, als wirklich da was rauszufinden. Einerseits ist es auch verständlich, klar ist so was Rechtsextremes immer vor allem bei der Vergangenheit in Deutschland ganz schlimm. Das verstehe ich auch alles, aber so Sinn der Sache wäre eher, die Wahrheit rauszufinden, was es wirklich war.

Atmo 01: Büro

ERZÄHLERIN:

Genau das hat sich die Rechtsanwältin Claudia Neher zur Aufgabe gemacht. Sie vertritt zahlreiche Angehörige von Opfern des Attentats. Im Wohnzimmer ihrer Einliegerwohnung in einem Dorf südlich von München, welches gleichzeitig ihr Büro ist, erzählt sie von ihrem Kampf um die Einordnung der Tat.

O-Ton Claudia Neher:

Ich hab dann auch dieses Video angeschaut und sofort der bayerischen Polizei geschrieben, sie mögen diesmal bitte einen rechten Hintergrund nicht vorschnell ausschließen, weil da ja geschrien wurde: "Wegen der scheiß Türken mach ich das" uswuf. Dann war ich wirklich von der ersten Sekunde an mit den Familien dabei, war bei den Erstgesprächen dabei. Und das war natürlich sehr bewegend auch, wie man dann plötzlich aus so ner Anwaltsrolle heraus mit den Familien in Kontakt

kommt. Wie man da vorgeht. Dann kam die nicht gegebene Akteneinsicht über ein Jahr, was unglaublich war. Wo man einfach am langen Arm verhungert wurde. Und dann hat sich dieses Amokmotiv so breit gemacht.

Archivstrecke 02

Nachrichtensprecherin BR:

"Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass die Tat nicht politisch motiviert war. Der psychisch kranke 18-jährige Täter war ein Außenseiter und wurde über Jahre hinweg von Mitschülern jahrelang gemobbt. Oberstaatsanwältin Gabriele Tillmann:

O-Ton Oberstaatsanwältin Gabriele Tillmann:

"Er hat sich ein Feindbild geschaffen, was dem Bild dieser Jugendlichen entsprach und das waren Jugendliche südosteuropäischer Herkunft. Sodass man schon sagen kann, insofern war es eine gewisse Fremdenfeindlichkeit. Die war aber nicht politisch motiviert, sondern die beruhte auf diesen persönlichen Erlebnissen."

Nachrichtensprecherin BR:

"Ein weiteres wesentliches Ergebnis der Ermittlungen ist: Der Amokläufer war ein Einzeltäter. Er hatte keine Hintermänner oder Mitwisser. Der 18-Jährige plante die Tat über ein Jahr lang alleine."

ERZÄHLERIN:

Die Angst vor einem Terroranschlag, die München eine Nacht lang im Griff hatte, verfliegt. Der Amoklauf eines Einzeltäters. Kein Angriff auf "uns alle", sondern die tragische Tat eines psychisch Kranken. So scheint es.

O-Ton Claudia Neher:

Hab dann so ne – eben auch diese Hysteriewelle im Nachhinein sehr sehr stark mitbekommen natürlich. Stelle heute fest, interessieren tut's eigentlich fast niemanden mehr. Das macht mich sehr traurig, also selbst in meinem Bekanntenkreis hab ich das Gefühl, es ist kein besonders präsent Thema mehr. Und dieses: "Ich bin wahnsinnig aufgeregt, solange ich denke, es könnte in meinem eigenen Leben passiert sein, aber danach interessiert's mich eigentlich nicht mehr", das find ich hart.

Atmo 02: Wohnzimmer Segashis

ERZÄHLERIN:

Armela Segashi starb im McDonalds Restaurant, in dem der Täter seine ersten Opfer tötete. Nach einer Nacht der quälenden Ungewissheit erfahren Vater Smajl, Mutter Nazmije, Schwester Arberia und Bruder Arbnor, dass sie ihre Jüngste nie lebend wiedersehen werden. Für die Frage nach dem "Warum" haben sie zunächst keinen Raum.

O-Ton Arbnor Segashi:

Für uns war es erst hauptsächlich so, dass wir zu der Zeit, wo die Ermittlungen gelaufen sind, uns nicht sehr viel damit beschäftigt haben und versucht haben, so was eigentlich gar nicht an uns ranzulassen erst mal, weil wir damit zu kämpfen hatten, wie wir selber erst mal damit umgehen. Im Endeffekt (*Pause*) ändert es auch nichts an unserer Situation.

Atmo 03: "Wohnzimmer Segashis, Fotos" (bleibt unter Sprechertext stehen bis O-Ton Arberia Segashi, das Lachen am Ende bitte frei stehen lassen)

ERZÄHLERIN:

Eine Neubauwohnung im Münchener Nordwesten. Ihre alte Wohnung mussten die Segashis aufgeben. Die Erinnerungen an Tochter Armela waren zu schmerzhaft. Zwei Jahre und sieben Monate nach dem Attentat sitzen die Eltern mit Tochter Arberia an einem dunklen Wintertag im Licht des lautlosen Flachbildfernsehers. Lächelnd und mit Tränen in den Augen schauen sie Handyvideos und Fotos der Getöteten an.

Hier das Lachen aus Atmo 03: "Wohnzimmer Segashis, Fotos"

O-Ton Arberia Segashi:

Ich bin immer wieder in diese Trauer gefallen. Videos konnte ich gar nicht angucken. Allein so ihre Stimme hören und dieses Lachen. Das hat anfangs einfach jemanden schon erst mal bisschen runtergezogen, einfach zu wissen, dass du es nur noch auf dem Video hören wirst. Und einfach nicht mehr bei dir haben wirst. Mittlerweile ist es schön. Und bin echt dankbar für jedes kleine Video. Aber anfangs war es schon echt schwer, sich überhaupt was anzugucken. Meine Mama war schon so, dass sie in die Küche gegangen ist und Fotos geguckt hat. Mein Papa auch, aber ich wollte es erst mal nicht. Ich habs einfach nicht gepackt. (*Atmo*)

ERZÄHLERIN:

30 Jahre hatte Vater Smajl Segashi als Busfahrer gearbeitet. Heute sind er und seine Frau arbeitsunfähig. Die Kinder Arbnor und Arberia versuchen ihre Berufswege, die durch die Tat unterbrochen wurden, wieder in den Griff zu bekommen. Arberia hat im zweiten Anlauf ihre Abschlussprüfung als zahnmedizinische Assistentin bestanden – zwei Jahre später als geplant. Arbnor eröffnete – nachdem er sein Studium der Sportwissenschaften abbrechen musste, um für seine Eltern da zu sein – unter großem finanziellem Risiko eine Shishabar.

O-Ton Smajl Segashi:

(atmet aus) Ich war 30 Jahre bei der gleichen Firma. Und ich hab meinen Job wirklich gern gemacht. Ich würde ihn auch gerne machen. Ich verstehe mich sehr gut mit dem Chef und den Disponenten, mit den Arbeitskollegen. Und der Chef hat mich auch eingeladen, bin ich bei dem gewesen, zwei drei Mal. Und er möchte unbedingt,

dass ich weiter mache. Ich möchte auch gerne weitermachen. Aber wie ich mich momentan fühle, glaube ich nicht, dass ich nochmal auf dem Bus sitze und weiter fahre.

Ich glaube, die Schmerzen werden immer stärker und größer. Ab und zu, wenn ich mit dem Bus fahre, gehe ich nach vorne und treffe ich die Schulkameraden von ihr. Und ich sehe, wie groß die sind. Und dann denkt man automatisch, wenn die da gewesen wäre – auch so groß und irgendwann mal einen Freund haben, irgendwann mal Verlobung, Heiraten, Kinder kriegen. Und das fehlt alles. Das tut... Ich kann sogar selber nicht beschreiben, wie schwer das ist. Aber ich verstehe auch diejenigen, die sagen: "Das Leben geht weiter, sie müssen irgendwann mal auf den Beinen stehen. Weil das Leben geht weiter." Ich merke selber, das Leben geht weiter! Aber wie?! (*Atmo*)

Atmo 04: "Imam betet" (bleibt leise unter dem folgenden Text stehen)

ERZÄHLERIN:

Ein Imam leitet ein Gebet am Olympia Einkaufszentrum an. Es ist der 22. Juli 2019, der dritte Jahrestag der Tat. Claudia Neher hat am Denkmal für die Opfer des Anschlags eine Kundgebung angemeldet. Viele Angehörige sind gekommen, offizielle Vertreter der Stadt München oder der Bayerischen Landesregierung aber nicht. Münchens Oberbürgermeister Reiter hatte am Morgen einen Kranz nieder gelegt. Bei einer anderen Veranstaltung, in aller Stille und vor zahlreichen Kameras. Nun, am Abend, sieht man kaum Medienvertreter, dafür zahlreiche Menschen mit türkischen und südosteuropäischen Wurzeln. Ein Familienangehöriger verliest einen Text, den die Mutter des getöteten Can Leyla geschrieben hat.

O-Ton Samet Leyla: (in Mikrofon auf Kundgebung am OEZ) Ich möchte zunächst allen Anwesenden im Namen unserer Familie Leyla danken. Und werde nun im Namen von Can Leylas Mutter ein paar Worte vortragen:

"Es ist inzwischen drei Jahre her. Seit drei Jahren habe ich einen Schmerz in meinem Herzen, in meinem Kopf und in meiner Seele. Ich habe einen endlos andauernden Schmerz, der ständig darauf hinweist, dass mein Sohn, Can, nicht mehr da ist. Es ist, als ob er urplötzlich meinen Händen entglitten ist. Und mir nur noch meine Sehnsucht nach ihm bleibt. Ich vermisse seine Stimme, sein Lachen, seinen liebevollen Blick aus seinen so wunderschönen Augen. Ich vermisse es, wie er nach mir ruft und "Anne" (*türkisch für "Mutter"*) zu mir sagt. Ich will, dass nichts vergessen wird und dass jeder gewarnt ist. Denn mein Sohn ist nicht an einer Krankheit oder an einem Verkehrsunfall verstorben. Mein Sohn und acht weitere Menschen wurden von jemandem ermordet. Wieso wurde dieses Attentat zugelassen, wo es doch so viele Hinweise, Mitwisser und Möglichkeiten gab? Auch wenn ich selbst durch meine Erlebnisse kein Vertrauen und keine Hoffnung mehr habe, verlange ich trotzdem unermüdlich Antworten von den Verantwortlichen."

Atmo 05: " OEZ Kundgebung" (bleibt unter folgender Erzählerin)

ERZÄHLERIN:

Auf einer Wiese zwischen dem McDonalds und einer Saturn-Filiale gegenüber dem Olympia Einkaufszentrum ragt ein über zwei Meter hoher Ring aus Stein aus dem Boden. Er trägt Bilder der Getöteten und die Aufschrift:

"In Erinnerung an die Opfer des Amoklaufs am 22.07.2016".

Die Familien, die Claudia Neher vertritt, fordern seit 2018 die Umbenennung des Denkmals. Sie wollen, dass das Wort "Amoklauf" aus der Inschrift verschwindet. Sie drohen, ansonsten die Bilder ihrer Angehörigen vom Denkmal entfernen zu lassen.

(Anmerkung der Redaktion: 2020, zum vierten Jahrestag der Tat, hat die Stadt München die Inschrift des Denkmals ändern lassen. Sie lautet nun: „In Erinnerung an alle Opfer des rassistischen Attentats vom 22.7.2016“.)

O-Ton Claudia Neher: (in Mikrofon auf Kundgebung am OEZ)

Ich glaube, es ist gut, wenn wir diese Dinge wach mitverfolgen, gelegentlich unseren Sicherheitsbehörden – Sie alle- einfach mal schreiben: Was ist denn der Sachstand? Womit hat man sich denn beschäftigt? Wir werden nächstes Jahr hier sehen, wie dieses Denkmal hier heißt und eben auch sehen sozusagen, was sich getan hat.

O-Ton Smajl Segashi:

Es ist passiert und das kann man nicht mehr zurück drehen. Nur die Wahrheit zum Beispiel, wie ist es passiert. Weil Amok, glaube ich, war kein Amoklauf. Das war ja *(Pause)* wie geplant irgendwie. Auf jeden Fall, wie das genannt wird, weiß ich noch nicht, weil das ist noch nicht entschieden. Aber auf jeden Fall war kein Amoklauf. *(Pause)* Für mich war richtiger Terror.

ERZÄHLERIN:

David Sonboly beging seine Tat an einem 22. Juli. Das war nicht irgendein Datum, sondern der Jahrestag der Massenmorde des norwegischen Rechtsterroristen Anders Breivik. Spätestens ein Jahr nach Sonbolys Tat wurde bekannt, dass er ein Bild Breiviks als Profilbild bei Whatsapp hatte. Außerdem benutzte er die gleiche Waffe wie Breivik: Eine "Glock 17"-Pistole.

O-Ton Arbnor Segashi:

Ich frag mich so auch bei der Verhandlung, bei denen, wo ich dabei war, wenn wir so manchmal die Akten bekommen haben und uns durchlesen konnten, das war einfach so, wenn man das irgendeinem Menschen auf der Straße gibt und sagt, mach dir mal ein Bild von dem, was er da geschrieben hat, dann werden 10 von 10 Leuten sagen, das ist ein Nazi. Und dann bist du da vor Gericht und da sind Leute, die jahrelang studiert haben, um da zu sitzen und sitzen in der Staatsanwaltschaft und sagen, nein das stimmt nicht

O-Ton Claudia Neher:

Ich glaube, meine Mandanten wollten Aufklärung, meine Mandanten wollten Wahrheit. Und da sind wir nicht. Da gibt's noch einiges zu tun. Aber ich glaub, dass die Schlacht auch noch nicht geschlagen ist. Und dieses Verfahren München war ein Teil davon. Es war sehr früh klar, dass da sehr wenig zu holen sein wird, weil da war ne Schallmauer. Da war wirklich ne Schallmauer. Ich glaube aber, was uns wirklich gelungen ist, ist zu sagen: Da ist ne Schallmauer. Und darauf aufmerksam - Und das war relativ sportlich, weil es waren zehn Verhandlungstage angesetzt. Und ich glaube, dafür haben wir die Problematik dieses Falls relativ gut benannt. Ich glaub, zu mehr hats nicht gereicht, aber wir haben sie immerhin benannt und ich glaube, dass man das Attentat am Olympia Einkaufszentrum auch damit in Verbindung bringt. *(Pause)* Dass kein Aufklärungswille bestanden hat. Und man kann die Behörden da nicht hin prügeln, man kann die nicht hin zwingen. Wir haben tatsächlich alles versucht, es zu tun, aber es geht halt nicht.

ERZÄHLERIN:

Claudia Neher sieht Parallelen zum Umgang der Behörden mit dem NSU.

O-Ton Claudia Neher:

Diese verniedlichende Einordnung: Beim NSU waren es die Dönermorde, hier ist es der Amoklauf. Das ist der erste Schritt, der immer dazu führt, dass dann schlampig ermittelt wird, dass keine Netzwerk-Ermittlungen stattfinden, dass Mittäter, Mitwisser straffrei ausgehen und dass die Wiederholung von solchen Taten einfach extrem groß ist.

Atmo 06: Büro, Mausclicks (bleibt unter folgendem Text stehen)

ERZÄHLERIN:

Claudia Neher sitzt an ihrem Schreibtisch und klickt sich durch Screenshots. Sie stammen von der Spieleplattform "STEAM" und zeigen Bilder von Computerspielen und Chats zwischen Spielern. Das Chatboard des sogenannten "Anti Refugee Club". Für die Anwältin sind es Belege, dass Sonboly mit weiteren potenziell gewalttätigen Rechtsextremisten vernetzt war.

O-Ton Claudia Neher:

Ein wesentlicher Punkt, der bis heute unermittelt ist, ist der sogenannte Anti Refugee Club. Wir kamen auf diesen Anti Refugee Club, weil ein Zeuge bei der Polizei kurz nach dem Anschlag einen USB-Stick übergeben hatte und gesagt hat: Hier gibt es auf Steam sehr viele Leute, die sehr ähnlich ticken wie der Sonboly. Er glaubt, dass hier ganz viele ähnliche Taten passieren können. Er hatte insbesondere auch auf einen jungen Mann aus Baden-Württemberg hingewiesen und gesagt: 'Der plant auch grad nen Anschlag'. Sie haben dann bei diesem jungen Mann Sprengstoffsätze, Fluchtpläne vom Gymnasium, etliche Waffen und Amok-Bücher, Phantasien gefunden. Das war ein Chatpartner von Sonboly.

Besonders bitter ist, dass dieser junge Mann dem Sonboly angeboten hat: Hey schick mir doch dein Manifest, ich kanns ja veröffentlichen im Nachhinein. Und wenn du nur dich selber umbringst, dann rächst du dich ja nicht an deinen Mobbern. Ich habe die Staatsanwaltschaft Stuttgart versucht zum Jagen zu tragen, hier ein Ermittlungsverfahren wegen Anstiftung oder Beihilfe zum Mord einzuleiten. Und ich habe auch letzte Woche aus meinem Briefkasten die Mitteilung bekommen, dass meiner Beschwerde, die ich gegen die Einstellungsverfügung eingelegt habe, nicht Abhilfe geleistet wird. Das war schon hart. Definitiv. Es war auch schwierig, dann den Angehörigen Trost zu geben, in der Angelegenheit Hoffnung zu geben, dass man was draus lernt; das Vertrauen in den Rechtsstaat zu stärken, das war ein Ding der Unmöglichkeit.

ERZÄHLERIN:

Seine Rolle als Migrant in Deutschland war früher nie ein großes Thema für Arbnor Segashi. Das hat sich durch die Tat geändert. Er fühlt sich jetzt anders in seiner Stadt – München.

O-Ton Arbnor Segashi:

Wenn man sieht, jetzt auch bei Wahlen, wie viele Leute die AfD wählen, das wird immer mehr, diese Bewegung, glaube ich, gewinnt an Sympathie, und das ist nicht gut. Wir haben einmal gesehen, zu was es geführt hat und wir hatten Lehrer in der Schule, die uns gesagt haben, es kann wirklich nochmal passieren. Und wir als Schüler haben das knallhart verneint, wir haben gesagt, das geht gar nicht, das wird niemals passieren. Und ich hoffe auch, dass es niemals passiert, aber es hat einfach Ähnlichkeiten mit dem, wie es damals abgelaufen ist, Leute, die diese Meinung einfach aussprechen, plötzlich an Stimmen gewinnen und diese Bewegung immer größer wird. Also ich hoffe, das passiert nicht.

ERZÄHLERIN:

Mit dem Anschlag von Halle am 9. Oktober 2019 rückt das Phänomen rechter, im Netz radikalisierter „Einzeltäter“ in den Fokus der Öffentlichkeit. Innenminister Seehofer spricht von einer „sehr hohen Bedrohungslage durch Rechtsextremismus und Rechtsterrorismus“ und will die „Gamer-Szene“ stärker überwachen lassen. Am 24. Oktober 2019, also 16 Tage nach dem Anschlag von Halle, veröffentlicht dann das bayerische Innenministerium einen Abschlussbericht zum Anschlag am Olympia Einkaufszentrum, in dem auch diese Tat überraschend als rechte Gewalt eingestuft wird:

SPRECHER:

"Die Tat wird daher vor dem Hintergrund des Motivationsbündels, welches sowohl Anhaltspunkte für das tatleitende Motiv der Rache als auch einer rechten Orientierung u. a. enthält, nach abschließender Würdigung aller Umstände als Politisch Motivierte Gewaltkriminalität -rechts- eingestuft".

ERZÄHLERIN:

Der Bericht trägt Erkenntnisse der Ermittlungsbehörden, aber auch von Journalisten und unabhängigen Experten, zusammen und enthält kaum Informationen, die nicht bereits vorher bekannt waren.

O-Ton Claudia Neher:

Da ist noch so viel, was wir überhaupt nicht wissen. Ich glaube, wir tun gut daran, als Gesellschaft uns zu fragen: Wer ist denn unter uns? Was sind das für Leute, wie ticken die? Zu versuchen, zu verstehen, was das ist und es zu beenden. Das ist vor allem auch ein Akt von mir als ganz normale Staatsbürgerin, die einfach in einer gesunden, in einer freundlichen, in einer angenehmen Gesellschaft leben möchte. Leider unterstützen uns die Behörden, die dafür zuständig sind, halt nicht.

O-Ton Smajl Segashi:

Ich bin stolz auf meine Familie. Aber die Freude, wie früher war, die fehlt jetzt sehr stark. Sehr stark. Gut, der Arbnor ist erwachsen, Arberia auch. Die können jetzt nicht so wie früher auf den Arm sich schmeißen oder auf den Schoß, weil die sind größer als ich. Aber wie soll ich sagen, diese lustige Familie, es ist nicht mehr so. Wir versuchen alle vier, irgendwie das wieder zu bringen.

O-Ton Arbnor Segashi:

Ich bin auch froh, dass wir einander haben und einander Kraft geben. *(Pause)* Wenn man uns fragt, was einem wirklich Kraft gibt, dann kann man das natürlich nicht so sagen. Aber am Ende des Abends, wenn alle zuhause sind, klar fehlt was, aber andererseits ist es auch genau das, was uns zusammenhält und uns dazu bringt, das anzunehmen und weiterzumachen. Was anderes bleibt uns nicht übrig.